

„Es kommen nur Menschen herein“

Interkultureller Salon im Theater zum Thema Ehrenamt in der Flüchtlingsarbeit – Viel Interesse an Erfahrungsberichten

ANITA MOLNAR | PFORZHEIM

Was bewegt Menschen dazu, sich für Flüchtlinge zu engagieren? Was bereichert ihre Arbeit? Was erschwert sie? Diesen und anderen Fragen haben sich vier Ehrenamtliche beim Interkulturellen Salon gestellt, der unter dem Motto „Welcome to Pforzheim – Ehrenamt in der Flüchtlingsarbeit“ im Foyer des Theaters stattfand und zahlreiche Besucher lockte.

„Wir sind auf dem richtigen Weg“, freute sich die kommissarische Kulturamtsleiterin Angelika Drescher nach den Erfahrungsberichten. „Integration gelingt nur, wenn Begegnung stattfindet. Dafür brauchen wir Sie alle“, lautete der Schlussappell der Integrationsbeauftragten Anita Gondek, die mit Feingefühl durch den

Abend führte. 1500 Flüchtlinge seien in Pforzheim angekommen, die meisten aus Syrien und dem Irak. Zum Auftakt sprach Gondek mit Phuong Hück, Ehefrau des Porsche-Betriebsratschefs Uwe Hück, über ihre Lebensgeschichte. 1979 flüchtete die damals Elfjährige aus Südvietnam, erlebte Fluchtversuche mit einem Boot – ohne ausreichend Proviant und Treibstoff. „Es ging ums nackte Überleben“, erzählte sie. Heute hilft Hück bei der Lernstiftung ihres Mannes mit, wo sie arabischen Männern vermittelte: „Hier werden Kultur und Religion vor der Tür gelassen, es kommen nur Menschen herein.“

Einen Einblick in ihr Ehrenamt gaben Peter Hess von der Kleiderkammer der Diakonie, Clara Scharpf vom „Welcome Café“ an der Hochschule, Heide Bentner



Aufmerksam verfolgten die vielen Zuhörer die Erfahrungsberichte von Peter Hess, Clara Scharpf, Heide Bentner, Katharina Wellendorff und Phuong Hück (von links). Die Integrationsbeauftragten Anita Gondek moderiert den Abend. FOTO: MOLNAR

vom Lions-Club-Projekt an der Alfons-Kern-Schule und Katharina Wellendorff vom Projekt „Gemeinsam sind wir unschlagbar“ am Reuchlin-Gymnasium. „Die Begegnung mit Flüchtlingen

hat mich gelehrt, dass nicht alles selbstverständlich ist“, zeigte sich Wellendorff dankbar. Die Abiturientin traf sich vier Wochen lang mit acht 16- bis 21-jährigen Jungs zum Kochen oder zum Sport.

Nicht alle Erfahrungen waren positiv, bei der Stadtrallye hätten Passanten teils abgeneigt reagiert. Nur gut verlaufe auch die Arbeit von Bentner nicht, wenn die Jugendlichen etwa nicht erscheinen. Doch: „Es kommt auch viel zurück“, so die Helferin, deren Tochter in Amerika die gemeinnützige Gesellschaft „Golden Hearts“ gegründet hat, die die Integration in Pforzheim unterstützt.

Von seiner Arbeit erfüllt zeigte sich Hess: „Man merkt, dass den Menschen geholfen wird“, so der Rentner. Scharpf sieht in ihrem Engagement eine „Aufklärungsfunktion“ – und die Möglichkeit, andere Kulturen kennenzulernen. Umrahmt wurde der Salon von Schauspielerin Jasaman Roushnaei, die aus dem Roman „Als mein Vater ein Busch wurde und ich meinen Namen verlor“ las.